

16. Juni 2013 . **Welt am Sonntag**

Leidenschaft für einen Alchemisten

VON CHRISTIANE HOFFMANS

Der Unternehmer Axel Ciesielski aus dem Westerwald sammelt seit vielen Jahren Werke von Sigmar Polke. In Siegen sind jetzt die gesamten Grafiken, Künstlerbücher und Multiples des Künstlers zu sehen.

Der erste Blick fällt auf zwei Kartoffeln. Sie befinden sich in der Mitte des Ausstellungsraums und sind die Hauptdarsteller des „Apparates, mit dem eine Kartoffel eine andere umkreist“. Bei diesem Werk handelt es sich um ein hockerähnliches Gerät mit einem kleinen Elektromotor, der eine krumme Stahlstange mit aufgespießter Kartoffel so in Schwung bringt, dass sie die auf dem Boden liegende Kartoffel umfährt. Wer das Werk als spöttischen Kommentar auf unser hochkomplexes Sonnensystem lesen will, darf das gerne tun. „Der eine sieht seine Schwiegermutter, der andere einen Klecks“, soll Sigmar Polke seinem Galeristen Erhard Klein auf die Frage geantwortet haben, wie sein Kunstwerk zu interpretieren sei.

Der „Apparat, mit dem eine Kartoffel eine andere umkreist“ ist eine von 200 Arbeiten, die Sigmar Polke als Auflagenwerk angelegt hat. In einer Auflage von 30 Exemplaren hatte der Heidelberger Verleger Klaus Staeck das hölzerne Weltbild 1969 bauen lassen. Nun ist der Apparat im Museum für Gegenwartskunst Siegen zu sehen. Um ihn herum versammeln sich alle bislang bekannten Editionen des vor drei Jahren verstorbenen Künstlers: Die hübschen „Freundinnen“ etwa, die auch gerne Bikinimädchen genannt werden, die düsteren Aufnahmen von Kölner und New Yorker Bettlern, die pikante Serie „Sauberes Auto – Gute Laune“, und das skurrile Mappenwerk „...Höhere Wesen befehlen“. Das Museum für Gegenwartskunst in Siegen ist ein passender Ort für diese Ausstellung, schließlich wurde der Künstler hier, in der Geburtsstadt von Peter Paul Rubens, 2007 mit dem Rubenspreis geehrt.

Schon allein alle Editionen in einer so ruhig gestalteten Zusammenführung zu sehen, ist eine Reise nach Siegen wert. Denn entgegen der verbreiteten Meinung, grafische Werke seien nicht so attraktiv wie Unikate, müssen Polkes technisch geradezu akrobatisch entwickelten Arbeiten sich nicht hinter den Gemälden verstecken. Was die Schau darüber hinaus auszeichnet: Alle Werke stammen aus der Sammlung des Westerwälder Unternehmers Axel Ciesielski. Wer das Vergnügen hat, mit dem Sammler durch die Ausstellung zu gehen, sieht Sigmar Polke aus dem Blickwinkel eines neugierigen Entdeckers. Man spürt, wie sehr das „Andere“, das „Weite“, das „Experimentelle“ und natürlich auch das Witzige der polkeschen Welt den Betriebswirten ansprechen.

Für den Künstler waren Grafiken und Multiples ein Experimentierfeld. Bei vielen Editionen verwendete er Materialien und Motive, die er später in seinen Gemälden verarbeitet hat. Bediente er sich anfangs thematisch aus der Werbung, griff er später in die Mythen- und Märchenkiste und bemühte Comics, Zeitungsausschnitte und Alltagsgegenstände für seine Bild-Amalgame. Natürlich benutzte er auch, wie so viele Maler, das Medium der Druckgrafik, um seine eigenen Gemälde zu reproduzieren. Das berühmte Bild „Reiher“ beispielsweise verwandelte er in eine 50er-Offset-Auflage.

Besonders interessant sind Polkes Editionen, wenn er seine kritischen Beobachtungen gesellschafts-politischer Zustände auf die Druckplatte bringt wie in der Serie „Kölner Bettler“, die sich mit den Außenseitern unserer Gesellschaft beschäftigt. Solche Werke stoßen nicht überall auf Gegenliebe. Dass musste auch Axel Ciesielski lernen. Früher habe er versucht, Menschen von der Kunst zu überzeugen, zu „missionieren“, doch das mache er heute nicht mehr. Er lasse die Kunst für sich selbst sprechen. Dennoch ist ihm wichtig, dass sich die Mitarbeiter seines Unternehmens die Schau in Siegen anschauen. Dass er in seiner Heimatstadt Hilscheid in der Nähe von Koblenz mit dem „Kunstraum am Limes“ einen Ausstellungsraum für zeitgenössische Kunst führt, erwähnt er nur in einem Nebensatz.

Überhaupt gehört Ciesielski nicht zu den Sammlern, deren Leidenschaft für Kunst einhergeht mit dem Bedürfnis nach publikumswirksamer Darstellung. Das verbindet ihn mit dem Galeristen Erhard Klein, durch den Ciesielski zum Sammler wurde. Ein Besuch in dessen Galerie in Bad Münstereifel vor 16 Jahren endete mit dem Kauf eines Polke-Bildes. Von da an bestimmte die Kunst Ciesielskis Leben. Er besuchte, Museen, Messen und Ausstellungen, schulte seinen Blick und kaufte: Polke. Aber nicht nur. In seinem Kunstraum zeigt er auch Werke von Imi Knoebel, Katharina Sieverding, Daniel Lergon, Gereon Krebber, Jorinde Voigt und K.O. Götz, Polkes Lehrer an der Düsseldorfer Akademie.

Es ist das Alchemistische, dass Ciesielski an Polkes Bilderwelt interessiert. Polke, der Künstler mit der abgebrochenen Glasmalereilehre, war geradezu gierig nach neuen technischen Verfahren. Er arbeitete mit dem Fotokopierer, mit radioaktivem Uran, druckte auf Stoff. Seit Mitte der 80er-Jahre entwickelte sein Atelier sich immer mehr zu einem Chemie-Labor, wo mit Lackfarbe, Kunstharz, Schellack oder Eisenglimmer, Foto- und Computertechnik experimentiert wurde. Polke war stets auf der Suche nach dem Neuen. „Leicht kann jeder“, habe Polke immer gesagt, wenn die Experimente zu scheitern drohten, berichtet Mike Carstens. Der Drucker aus Münster, der auch für Gerhard Richter und Ilya Kabakov Unmögliches möglich macht, setzte die Ideen des Künstlers um. In dem Katalogaufsatz zur Siegener Ausstellung berichtet Carstens über die unzähligen Versuche, auf Folie zu drucken. Die Zusammenarbeit des Alchemisten-Teams Polke/Carstens fußte auf der Übereinkunft: „Einen, wenn erforderlich, grenzenlosen Entwicklungsaufwand zu betreiben.“ Ein Ergebnis war 2006 „Der Kuchen ist alle“, eine Arbeit, die deutsche Sammler anfangs als Provokation begriffen. In Amerika hingegen habe man die innovative Qualität der acht Blätter, die kompliziert geometrische Grundmuster und Alltagsgegenstände verweben, sofort erkannt.

Auch für Axel Ciesielski war es keine Frage, „Der Kuchen ist alle“ in seine Sammlung aufzunehmen. Schließlich war er schon damals der einzige Sammler, der so gut wie alle Drucke, Multiples und Künstlerbücher Polkes besaß, die der Werkkatalog „Sigmar Polke. Die Editionen 1963-2000“ erfasst. Wichtig wäre nun, auch die fehlenden Werke bis zum Tod des Künstlers 2010 zu katalogisieren. Ein zweiter Band ist seit längerem geplant, wann er jedoch fertiggestellt wird, darüber gibt es keine Auskunft.

Auf jeden Fall muss der neue Katalog ein Werk berücksichtigen, das auch Axel Ciesielski bis vor wenigen Wochen nicht kannte. Es ist der „Genussschein“, den Polke für den Ausstellungsraum Portikus in Frankfurt aufgelegt hat. Vergangene Woche wurde ein Exemplar der 10er-Edition im Kölner Auktionshaus van Ham versteigert. Der Zuschlag ging an Axel Ciesielski.

Bis 30. 6.; Museum für Gegenwartskunst Siegen, Unteres Schloss 1